



Abb. 5 Dokumentation einer Kalkverarbeitungsgrube auf dem Warendorfer Marktplatz (Foto: Archäologie am Hellweg eG/C. Golüke).

### Summary

Excavations carried out in 2017 in the historical centres of Telgte and Warendorf brought to light evidence of the inner city's infrastructure consisting of wheel ruts of carriages and remnants of roadbeds as well as traces of craft-working. At Telgte, large-scale inner-city settlement apparently began with the city formation in the 12<sup>th</sup>/13<sup>th</sup> centuries; at Warendorf, an older foundation, the archaeological evidence of settlement activity ranged from the Early Middle Ages to the modern period. The remains are a multi-faceted witness to the formation and development of both cities, which

involved, amongst other events, catastrophic fires causing large-scale damage, identified at both Telgte and Warendorf.

### Samenvatting

In 2017 zijn bij onderzoek in de oude stadskernen van Telgte en Warendorf resten van de binnenstedelijke infrastructuur, zoals karrensporen en resten van wegen, alsmede aanwijzingen voor ambachtelijke activiteiten gevonden. In Telgte treedt bebouwing met een stedelijk karakter kennelijk pas op in de twaalfde/dertiende eeuw, na de verlening van stadsrechten; in Warendorf zijn er aanwijzingen voor bewoning vanaf de vroege middeleeuwen tot in de nieuwe tijd. Het onderzoek leverde een geschakeerd beeld op van het ontstaan en de ontwikkeling van deze steden, wat ook geldt voor rampen zoals grootschalige stadsbranden, waarvan in beide steden de resten zijn aange troffen.

### Literatur

Friedrich Bernward Fahlbusch, Telgte. In: Heinz Stooß (Hrsg.), Westfälischer Städteatlas, Lieferung III, Nr. 10 (Altenbeken 1990). – Werner Frese (Hrsg.), Geschichte der Stadt Telgte (Münster 1999). – Paul Leidinger (Hrsg.), Geschichte der Stadt Warendorf 1. Vor- und Frühgeschichte, Mittelalter, Frühe Neuzeit (vor 1800) (Münster 2000).

Andreas König

Mittelalter und Neuzeit

## Hinterhöfe der Macht – Ausgrabungen am romanischen Brückenmarkt in Höxter

Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

Anlässlich eines geplanten Tiefgaragenbaues im historischen Zentrum der Stadt Höxter fand von November 2016 bis Juni 2017 – mit zweimonatiger Unterbrechung im Winter – eine Ausgrabung auf den ehemaligen Hof- und Gartenarealen der Grundstücke Weserstraße 1 und Am Rathaus 1 statt (Abb. 1 und 2). Die von der Stadtarchäologie untersuchte, etwa 300 m<sup>2</sup> große Fläche liegt am südlichen Rand der spätsächsischen Siedlung und in unmittelbarer Nähe des seit 1115 überlieferten »Brücken-

marktes«, in dessen Zentrum in der Mitte des 13. Jahrhunderts das Rathaus erbaut wurde.

Den ältesten nachgewiesenen Baubefund auf dem Areal bildet ein angeschnittenes Grubenhaus (Abb. 2, Befund 175), das im 9. Jahrhundert aufgelassen wurde. Seine Verfüllung barg neben Tierknochen und irdenen Kugeltopffragmenten auch eine Rechteckfibel mit Kreisaugendekor (Abb. 3). Überraschend war der Fund eines großen Schleifrades aus rotem Sollingsandstein. Zu dem bisher für die Karo-

lingerzeit als einzigartig geltenden Schleifrad von der Büraburg bei Fritzlar (Schwalm-Eder-Kreis) mit einem Durchmesser von ca. 88 cm gesellt sich nunmehr das höxtersche Exemplar mit einem Durchmesser von ca. 56 cm (Abb. 4). Wahrscheinlich ist sein ursprünglicher Standort in einer nahe gelegenen Schmiede zu verorten. In einer Grube des 10./11. Jahrhunderts, die das Grubenhaus störte, trat eine Sonde aus einer Kupferlegierung zutage, die eine schmale, langgezogene Laffe aufweist und in einer Ringöse endet (Abb. 3, 1). Dieser seltene Fund gehörte vermutlich einem Bader oder Wundarzt und wirft – wenn diese Annahme zutreffen sollte – ein weiteres frühes Schlaglicht auf die medizinische Versorgung in Höxter. Be-

on. Vermutlich nutzte ein am Brückenmarkt ansässiger Kaufmann oder Handwerker das Haus. Von dem Wohlstand seiner einstigen Bewohner zeugen ein Beschlag und ein Zier nagel aus vergoldeten Kupferlegierungen, die in der Kellerverfüllung geborgen wurden. Spätestens um 1200 entstand auf der westlich angrenzenden Parzelle ein ca. 15 m × 7,5 m großes, wahrscheinlich massiv aus Sandsteinen errichtetes Hinterhaus, von dem die beiden ca. 30 m<sup>2</sup> und ca. 45 m<sup>2</sup> großen Kellerräume untersucht wurden (Befund 56 und 112). Der östliche kleinere Keller weist zwei Zugänge auf: eine Treppe mit Kellerhalsresten an der Nordostecke und eine schräg orientierte Maueröffnung mit Rampe an der Südwestecke. Für den



Abb. 1 Blick von Norden auf die Ausgrabung auf den Grundstücken Am Rathaus I und Weserstraße I in Höxter (Foto: Stadtarchäologie Höxter/R. Schlottbauer).

reits bei den Ausgrabungen 1988 bis 1992 im Rahmen der Rathaussanierung konnte die Anwesenheit eines Zahnbrechers für die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts plausibel gemacht werden.

In den Jahrzehnten um 1100 fiel ein Gebäude am östlichen Rand der Grabungsfläche einem Schadenfeuer zum Opfer, von dem der etwa 18 m<sup>2</sup> große, mit Brandschutt verfüllte Keller weitgehend freigelegt werden konnte (Befund 31). Bei dem Keller handelte es sich anscheinend um eine hölzerne Konstrukti-

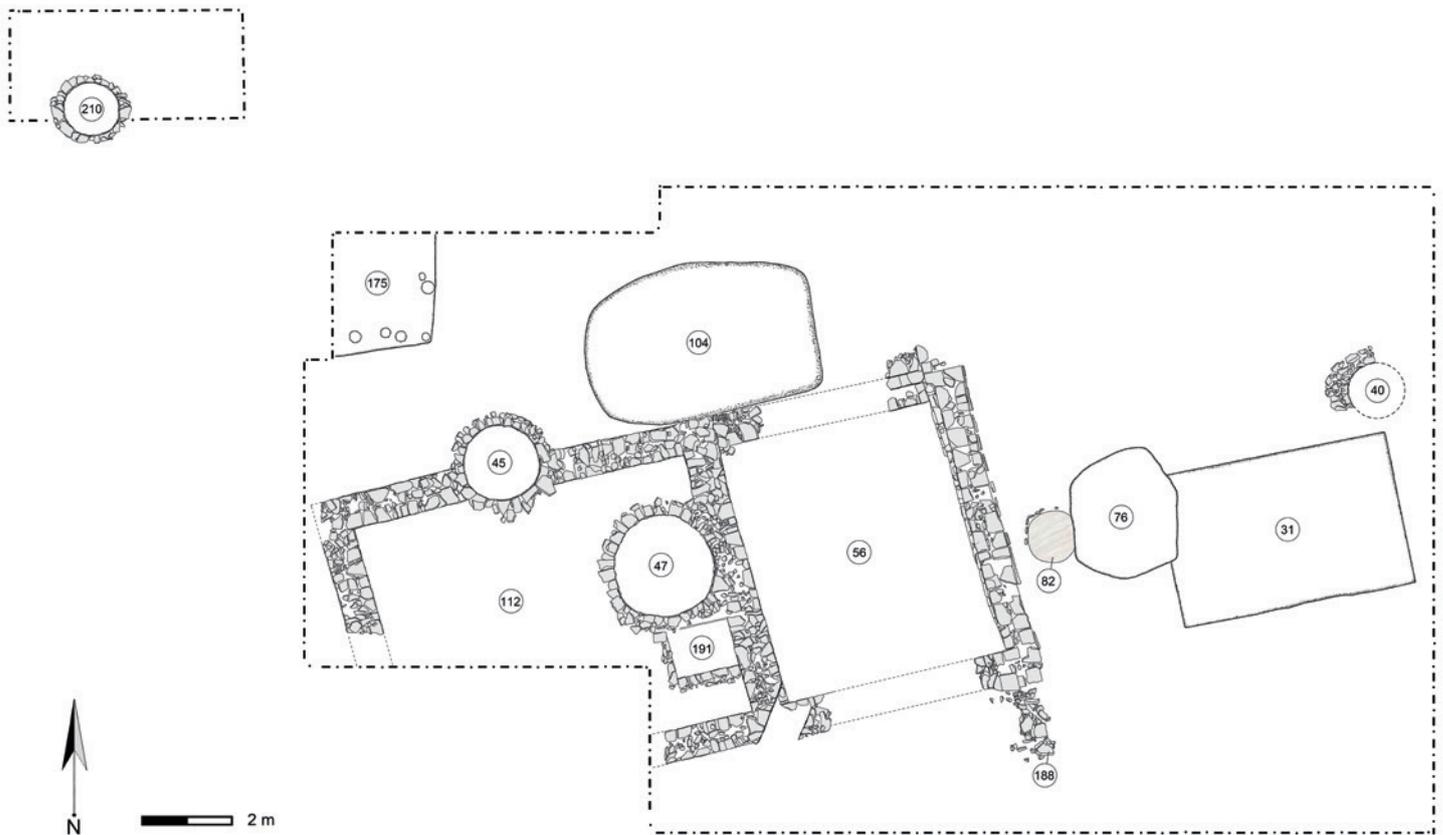
westlichen Keller konnte keine Zuwegung beobachtet werden; vermutlich lag sie im nicht ausgegrabenen südwestlichen Teil. Eine Verbindung zwischen den beiden Kellerräumen wurde nicht beobachtet. Zahlreiche Hohlziegelbruchstücke vom Typ »Mönch und Nonne« (Ober- und Unterziegel) in den Kellerverfüllungen erlauben Rückschlüsse auf die Dachdeckung des Hinterhauses. Das stattliche Gebäude fiel den geborgenen Keramikfunden zufolge in der Mitte/zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts einem Brand zum Opfer. Auf den nahe

gelegenen Grundstücken Weserstraße 10 und Marktstraße 3 wurden für diesen Zeitraum ebenfalls Schadenfeuer nachgewiesen.

Unmittelbar hinter dem Haus lag ein mit ca. 18 m<sup>2</sup> ungewöhnlich großer Abortschacht (Befund 104). Die anscheinend ursprünglich hölzerne Entsorgungsanlage wurde bereits in der Mitte des 13. Jahrhunderts aufgegeben. In ihren oberen Verfüllungsschichten fanden sich große Mengen an Eisenschlacken, die zweifellos einer am Brückenmarkt ansässigen Schmiede zuzuweisen sind und eventuell Rückschlüsse auf die damaligen Bewohner des Hinterhauses gestatten. Mehrere charakteristische Abfälle der Knochenverarbeitung belegen ein weiteres Gewerbe, das auf

menten eines bleiglasierten Irdenwarekruges oder einer Kanne mit plastischen Auflagen aus dem nordfranzösischen Rouen (Abb. 3, 8). Diese hochwertige Importware ist im Binnenland nur sehr selten zu fassen. Für Höxter und die benachbarte Stadtwüstung Corvey sind nunmehr drei Nachweise der sogenannten Rouenware zu vermelden.

Bei dem großen steinernen Hinterhaus handelt es sich zweifellos um ein Wohngebäude der städtischen Oberschicht. Die Grundstücke am Brückenmarkt mit dem späteren Rathaus gehörten seit dem 12. Jahrhundert zu den bevorzugten Wohn- und Geschäftslagen im Ort. Östlich des Hinterhauses wurden drei weitere Entsorgungsanlagen freigelegt: Bei



**Abb. 2** Baubefunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit. 175: Grubenhaus; 31, 56, 112: Keller; 188: Packlagenfundament des Vorderhauses; 40, 45, 47, 76, 104: Abortschächte; 82: Fasskloake; 191, 210: Schächte (Grafik: Stadtarchäologie Höxter/R. Schlotthauber).

dem Brückenmarkt seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts archäologisch zu verorten ist. Aus diesem Fundhorizont liegen auch mehrere Kleinfunde aus Kupferlegierungen vor, unter anderem drei nahezu identische Riemen schnallen (Abb. 3, 5–7), die offensichtlich aus einer Werkstatt stammen, und eine ungewöhnliche Schwertminiatur (Abb. 3, 2). Bei dem 7,6 cm großen Objekt handelt es sich meines Wissens um ein Unikat. Insofern muss zumindest vorläufig die Frage unbeantwortet bleiben, welchem Zweck es diente. Bemerkenswert ist auch das Auftreten von Frag-

Befund 40 handelt es sich um einen bereits 1974 bei Tiefbauarbeiten zerstörten Bruchsteinschacht und bei Befund 82 um eine Fasskloake des Spätmittelalters oder der frühen Neuzeit. In das 14./erste Hälfte 15. Jahrhundert zu datieren ist der ursprünglich wahrscheinlich hölzerne Kloakenschacht Befund 76. In ihm wurde unter anderem ein aus Knochen gefertigter, kreiselartiger Würfel mit sechs Flächen, die ein bis sechs Kreisäugen aufweisen, gefunden (Abb. 3, 4). Der Fund stellt einen frühen Beleg dieser seit dem 16. Jahrhundert beliebten Spielwürfelvariante dar.



Abb. 3 Kleinfunde aus der Ausgrabung: 1: Sonde; 2: Schwertminiatur; 3: Rechteckfibel; 4: Kreiselwürfel; 5–7: Riemenschnallen; 8a–c: Rouenware, Hohlgefäßfragmente mit Schuppendekor. 1–3, 5–7: Kupferlegierungen; 4: Knochen; 8: bleiglasierte Irdenware. M 1:1,5 (Fotos: Stadtarchäologie Höxter/R. Schlotthauber).

Nach dem Abriss des mittelalterlichen Hinterhauses wurde das Areal als Hoffläche und Gartenland genutzt. Auf ihm wurden in der Folgezeit zwei bruchsteinerne Abortschächte angelegt (Befund 45 und 47), die zu der Bebauung am Rathaus gehörten und nach dem Dreißigjährigen Krieg aufgegeben

und verfüllt wurden. Aus der oberen Verfüllung des Befundes 45 stammen ein großer Teller und eine Schüssel der südniedersächsischen Weserware (Abb. 5, 1–2). Die Schachtverfüllungen wurden nur bis auf die Tiefe der Baugrubensohle entnommen, sodass der untere Teil der Anlagen im Untergrund er-



Abb. 4 Grubenhausverfüllung mit steinernem Schleifrad aus dem 9. Jahrhundert (Foto: Stadtarchäologie Höxter/R. Schlotthauber).



Abb. 5 Weserware, zweite Hälfte 17. Jahrhundert. 1: Teller; 2: Schüssel. M 1:4 (Fotos: Stadtarchäologie Höxter/R. Schlotthauber).

halten geblieben ist. Ebenso wurde mit der großen mittelalterlichen Kloake verfahren und einem um 1700 verfüllten Bruchsteinschacht (Befund 210), der im November 2017 beim Abbruch des Hauses Am Markt 2a entdeckt wurde. Aufgrund seines geringen Innendurchmessers von 1,20 m könnte es sich bei ihm um einen Grundwasserbrunnen handeln. Das jüngste untersuchte Tiefbauwerk bildet ein Schacht (Befund 191), der in den verfüllten Keller (Befund 112) eingestellt war und im späten 18. Jahrhundert aufgegeben wurde.

### Summary

A 9<sup>th</sup> century pit dwelling was the oldest construction feature to come to light during a six-month excavation carried out in the Brückenmarkt area, the historical centre of Höxter, first mentioned in records in 1115. The fill of the feature contained a large grinding wheel. Other features included a cellar which had been destroyed around 1100, a large stone-constructed rear building with two basement rooms, which had been erected around 1200 at the latest and then destroyed by fire in the middle or the second half of the 14<sup>th</sup> century, and eight shafts, most of which were medieval and early modern cesspits. A small 10<sup>th</sup> or 11<sup>th</sup> century probe, a copper alloy miniature sword from the first half of the 13<sup>th</sup> century and an early spinning top dice made of bone from the 14<sup>th</sup> or the first half of the 15<sup>th</sup> century are just some of the finds worth special mention.

### Samenvatting

Een negende-eeuwse hutkom, met in de vulking een grote ronde slijpsteen, vormt het vroegste bewijs voor bewoning aan de sinds 1115 vermelde Brückenmarkt in de oude kern van Höxter. Op de hutkom volgden een rond 1100 vernielde kelder, een op zijn vroegst rond 1200 gebouwd, groot stenen achterhuis met twee kelders, dat in het midden/de tweede helft van de veertiende eeuw afbrandde, en acht schachten die vooral als beerputten uit de middeleeuwen en vroege nieuwe tijd geduid moeten worden. Opvallende vondsten zijn een oorlepel uit de tiende/elfde eeuw en een miniatuurzwaard uit de eerste helft van de dertiende eeuw in koperlegeringen, alsmede een benen dobbeltol uit de veertiende/eerste helft van de vijftiende eeuw.

### Literatur

G. Ulrich Großmann (Hrsg.), Das Rathaus in Höxter. Schriften des Weserrenaissance-Museums Schloß Brake 7 (München/Berlin 1994). – Andreas König/Holger Rabe/Gerhard Streich (Hrsg.), Höxter – Geschichte einer westfälischen Stadt 1. Höxter und Corvey im Früh- und Hochmittelalter (Hannover 2003). – Michael Koch/Andreas König, Der hochmittelalterliche Marktort Höxter als Beispiel für die frühe Entwicklung des Städtewesens in Norddeutschland. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 34, 2006, 181–190. – Michael Koch/Andreas König/Gerhard Streich (Hrsg.), Höxter – Geschichte einer westfälischen Stadt 2. Höxter und Corvey im Spätmittelalter. Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 72 (Paderborn 2015).